



Zum Abschluss des Biblischen Unterrichts

Jeremia - Gottes Wort geschieht

Jeremia 1,1-9

Gottesdienst am 1. Juli 2007

Gottesdienst zum Abschluss des Biblischen Unterrichts

Jeremia - Gottes Wort geschieht

Es ist sehr schön, dass ich hier heute bei diesem Fest dabei sein darf. Ich freue mich, dass heute sechs junge Leute, nach zwei Jahren büffeln den biblischen Unterricht beenden. Vielen Dank, dass ich auch etwas sagen darf. Ihr müsst wissen, das ist schon ergreifend für mich, das alles zu mitzuerleben. Ich freue mich sehr darüber, dass ihr euch bei eurem Unterricht auch in schwierige Zusammenhänge hineingedacht habt. Dass ihr euch dabei sogar mit alttestamentlichen Personen auseinandergesetzt habt, finde ich ganz enorm. Vielleicht seid ihr mir dabei auch schon mal begegnet? Immerhin hab ich zu diesem AT auch 57 Kapitel beigesteuert. Das sind ungefähr 7,4% des ganzen AT. Ein Buch von mir mit 52 Kapiteln ist dort veröffentlicht und ein kleineres über fünf Kapitel mit meinen Songtexten. Bei euren Segnungsversen ist aus meinem großen Buch sogar zweimal zitiert worden. Das hätte ich nicht erwartet nach gut und gerne 2600 Jahren, die ich schon auf dem Buckel habe. Das Bild im Hintergrund stammt dabei noch von der Zeit vor meiner Farb- und Stilberatung. Damals war ich ungefähr 70 Jahre alt.

Von Beruf war ich Priester und Prophet. Als Prophet war ich einer von denen, die versucht haben, Israel auf den richtigen Weg zu führen und dort zu halten. Dabei hat mich dieser Beruf bestimmt noch nie angesprochen. Ich hab mal in einer Zeitung oder im Internet damals eine Annonce gelesen und da war für mich klar, dass ich für diesen Job eigentlich nicht in Frage käme:

Sie suchen einen Job ohne Bezahlung,

ohne Büro, ohne Krankenversicherung, ohne Urlaub und ohne Rente, aber immerhin ohne feste Arbeitszeiten. Was wir bieten, ist Mobbing ohne Ende und permanente Probleme mit den Kunden? Sie sind interessiert? Schulabschluss und Berufserfahrung sind keine Voraussetzungen. Sie brauchen für diese Stelle auch nichts zu unternehmen, sie werden von uns hierfür ausgewählt.

Wahrscheinlich hättet ihr euch daraufhin auch nicht gemeldet. Nun erstens kommt es anders, zweitens als man denkt. Ich wurde tatsächlich als Prophet ausgewählt. Ich hab diese Geschichte aufgeschrieben und lese sie mal vor, nicht dass ich nach der langen Zeit noch ein Detail vergesse (Jeremia 1,1-9):

1 Das sind die Worte Jeremias. Er war der Sohn Hilkiyas und gehörte zur Priesterschaft von Anatot, das im Gebiet des Stammes Benjamin liegt.

2 Zum ersten Mal sprach der Herr zu Jeremia im 13. Jahr der Herrschaft des Königs Josia von Juda.

3 Auch später, während der Regierungszeit Jojakims und bis zum elften Jahr der Regierung des jüdischen Königs Zedekia, des Sohnes Josias, empfing Jeremia Botschaften vom Herrn. Im fünften Monat des elften Regierungsjahres Zedekias wurden die Bewohner Jerusalems in die Gefangenschaft verschleppt.

4 Der Herr sprach zu mir:

5 »Ich kannte dich schon, bevor ich dich im Leib deiner Mutter geformt habe. Schon vor deiner Geburt habe ich dich dazu bestimmt, dass du den Völkern meine Botschaften überbringst.«

6 »Aber, allmächtiger Herr«, wehrte ich ab, »ich kann nicht gut reden, ich bin noch viel zu jung!«

7 »Sag doch nicht, dass du zu jung bist«, antwortete der Herr. »Du sollst hingehen, wohin ich dich sende, und sagen, was auch immer ich dir auftragen werde.«

8 Vor den Menschen brauchst du keine Angst zu haben, denn ich werde immer bei dir sein und dich retten. Das verspreche ich, der Herr.«

9 Dann berührte der Herr meinen Mund und sagte: »Hiermit habe ich meine Worte in deinen Mund gelegt!«

Das war schon eine gewaltige Erfahrung. Ich weiß nicht, ob euch das bei eurem Unterricht auch schon so ging, dass euch Gottes Wort nicht mehr los gelassen hat. Da seid ihr völlig gepackt von einem Bibelvers und habt den Eindruck, der ist nur für euch geschrieben. Es heißt hier so ganz einfach: Der Herr sprach. Genauer kann das wiedergegeben werden mit dem Satz: Das Wort des Herrn geschah zu mir. Das ist nicht einfach nur ein Wort, das man sich anhört, wie den Wetterbericht nach der Tagesschau. Der mag ja ganz interessant sein und vielleicht hängt da auch manche Planung davon ab, aber so richtig persönlich angesprochen wurde ich noch von keinem Wetterbericht.

Bei Gottes Wort ist das schon anders. Das hat mich geradezu aus den Angeln gehoben. Es hat meine Lebensplanung durchkreuzt und danach mein ganzes Leben maßgeblich beeinflusst. Gottes Wort geschah in meinem Leben. Ich wünsche es euch sehr, dass das auch bei euch passiert. Vielleicht ist es gerade der Segnungsvers, der euch packt und nicht mehr loslässt und euch euer ganzes Leben begleitet. Vielleicht auch ein Vers, den ihr morgens lest oder in einer Predigt hört. Aber es wird euch ganz schön herausfordern. Als ich damals von diesen Worten Gottes so gepackt wurde, hätte ich nicht gedacht, was dadurch

alles auf mich zukommt. Und da waren manche Situationen, die mich voll an die Grenze des Erträglichen gebracht haben. Aber ich muss sagen, im Rückblick über die 2600 Jahre, ich würde es wieder so machen. Ich würde wieder wollen, dass Gottes Wort an mir geschieht. Ich will euch das mit drei Argumenten begründen.

Wenn Gottes Wort geschieht...

1. ... dann hat er dir was zu sagen (V. 1-5)

Mir hat Gott damals gesagt, dass er mich ganz genau kennt. Noch bevor meine Eltern Bescheid wussten, dass es mich gibt, hat Gott meinen Weg geplant. So hat er es mir gesagt. Das heißt doch nichts anderes, als dass Gott absolutes Interesse an mir hat. Er ist nicht mit einer Menge von Menschen zufrieden, er will persönlich ins Gespräch kommen. Für Fernsehsendungen ist es entscheidend, dass viele zusehen, damit die Quote stimmt. Ob ich persönlich dabei bin, ist ARD und ZDF völlig egal. Bei Gott ist das nicht so. In der Menge der Menschen Israels wollte er mit mir reden und mein Leben in die Hand nehmen.

Daran hat sich nun über die Jahrhunderte nichts geändert. Nach wie vor legt Gott größten Wert auf dich ganz persönlich. Er hat dir etwas zu sagen. Das hat mir zwar in meinem Leben auch nicht immer gepasst, weil ich mir ja auch meine Vorstellungen zurecht gelegt hatte, wie mein Leben verlaufen sollte. Aber rückblickend kann ich sagen, dass Gott schon genau weiß, was er wem sagt.

Vielleicht geht es euch ja auch manchmal so, dass ihr zwar wisst, was Gott über das eine oder andere Thema denkt und hattet vielleicht auch im biblischen Unterricht manches darüber erarbeitet. Aber ihr habt eine andere Ansicht darüber. Ich hab erlebt, dass es besser ist, mir von Gott etwas sagen zu lassen. Damit bin ich weiter gekommen. Ich hab den Eindruck gewonnen, dass Gott einfach den besseren Überblick und mehr Weisheit hat als ich. Es ist erstaunlich, festzustellen, wie gut Gott sich im Leben auskennt.

2. ... dann zerstreut er die Bedenken (V. 6-7)

Mir sagte er damals, dass ich sein Prophet sein solle. Durch mich wollte er meine Zeitgenossen in Israel erreichen. Aber innerlich sträubte sich alles in mir. Ich fühlte mich viel zu jung für diesen Auftrag. Außerdem hatte ich nicht gerade

den Eindruck, dass ich dafür besonders begabt wäre. Und dann kam noch dazu, dass in der damaligen Zeit die Leute nicht viel von Gott wissen wollten. Wir hatten am Anfang mit Josia noch einen Super-König, der viel Wert darauf legte, dass Gott zu seinem Recht kommt. Er ließ den Tempel renovieren, Gottesdienste wieder aufleben, fremde Götterbilder entfernen. Richtig gut, aber das Volk an der Basis zog hier einfach nicht mit. Sie blieben vielfach bei ihrer gottlosen Einstellung. Und als dann noch der Thronfolger an die Macht kam, der mit Gott auch nichts am Hut hatte, ging alles ganz schön den Bach runter. Ich fühlte mich so ein bisschen wie Spiderman 2, der einen Zug aus voller Fahrt anhalten sollte, um seinen Absturz in die Tiefe zu verhindern. Allein, mir fehlte dieses Outfit. Wie könnte ich es als Einzelner schaffen, einen gottlosen Trend in voller Fahrt, der in einem ganzen Land verbreitet ist, umzukehren. Ich sah mich völlig überfordert damit.

Nun hat es aber Gott trotzdem hingekriegt, meine Bedenken zu zerstreuen. Er machte mir deutlich, dass es ja letztlich nicht auf mich ankommt, sondern auf ihn. Er ist ja der Auftraggeber, es sind auch seine Worte, die ich weiter geben sollte, also trägt er auch die Verantwortung dafür, was damit geschieht.

Ich könnte mir vorstellen, dass sich solche Bedenken auch bei euch immer wieder bemerkbar machen. Vielleicht in solchen Gedanken:

- Wie soll ich an Gott glauben, den ich gar nicht sehen kann?
- Wie kann ich das tun, was er sagt, wenn ich das gar nicht will?
- Wie kann ich zu Gott stehen, wenn meine Freunde das belächeln?

Meine Erfahrung ist, dass Gott diese Bedenken sehr ernst nimmt und dann aber helfen möchte, sie zu überwinden. Er gibt mit dafür die Zusage, dass er in jeder Situation bei mir bleibt und mir weiter hilft. Damit hilft er mir, diese Angst zu überwinden und statt dessen mutig zu ihm zu stehen.

3. ... dann trägt er die Konsequenzen (V. 8-9)

Der dritte Grund, warum ich es euch sehr empfehlen kann, an Gottes Wort dran zu bleiben und es in euch »geschehen zu lassen«, ist der, dass Gott selber die Konsequenzen trägt.

Vers 8: *Vor den Menschen brauchst du keine Angst zu haben, denn ich werde immer bei dir sein und dich retten. Das verspreche ich, der Herr.»*

Solche Sätze gehen runter wie Öl. Gott sagt: Ich bin bei dir. Ich errette dich. Das

tut so gut. Ich muss die Zukunft nicht allein bewältigen, sondern Gott geht mit. Er ist in jeder Situation bei uns. Auf ihn können wir uns völlig verlassen.

Einige Zeit später geriet ich in eine heftige Krise. Es gab so viel Widerstand, dass ich am liebsten alles hingeschmissen hätte. Mir ging es richtig dreckig. Ich wünschte mir, ich wäre nie geboren worden. Ich wünschte mir auch, Gott hätte mich in Ruhe gelassen. Ich hab ihm vorgeworfen, dass er mich damals reingelegt hätte. Richtig ausgepackt hab ich. Da war es gerade zu genial, wie Gott darauf reagierte. Er hat mir nicht gekündigt, mich rausgeschmissen, weil ich so undankbar war und schwach und voller Zweifel. Das tat Gott nicht. Nein, er hat mir diesen Auftrag gegeben und dann trägt er auch die Verantwortung und auch die Konsequenzen. Wieder hat er sich mir ganz persönlich zugewandt und mich angesprochen. Er hat mir in dieser tiefen Krise dieselben Worte noch mal gesagt, so richtig als Bestätigung und Ermutigung:

- Ich bin bei dir (Jer. 15,19)
- Ich errette dich (Jer. 15,20-21)
- Gottes Worte liegt in meinem Mund (vgl. Jer. 15,16)

Damit hat er meinen Auftrag bestätigt und mich neu ermutigt dazu. Und auch bei euch ist es so. Ihr habt ja diese Verse im Biblischen Unterricht sogar auswendig gelernt. Ich lese sie mal nach einer neueren Übersetzung vor, aber ihr erkennt sie bestimmt wieder (Mt. 28,18-20): *»Mir ist alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben. Darum geht zu allen Völkern und macht sie zu Jüngern. Tauft sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alle Gebote zu halten, die ich euch gegeben habe. Und ich versichere euch: Ich bin immer bei euch, bis ans Ende der Zeit.«*

Diesen Auftrag hat der Sohn Gottes, Jesus Christus, ja persönlich so formuliert. Er will euch gebrauchen, dass seine Mission weitergeht und dabei verspricht er genau wie mir damals, dass er bei euch bleiben wird. Was kann es Größeres und Besseres geben als einen Gott, der absolute Treue zusichert und dieses Versprechen über die Jahrtausende hinweg einlöst.

Damit möchte ich mich für heute von euch verabschieden. Bleibt in dieser Spur. Es lohnt sich. Sicher wird es auch bei euch Krisen und Zweifel geben, aber ihr werdet von einem Gott begleitet und festgehalten, der einzigartig ist und dem sehr viel an euch liegt. Er segne euch.

STECKBRIEF

Name: Jeremia ben Hilkiya (1,1)

Bedeutung: evtl. »Der Herr möge aufrichten«

Geburtsort: Anatot (1,1)

Stamm: Benjamin (1,1)

geboren: um 650 v.Chr.

gestorben: um 580 (nach der Überlieferung gesteinigt)

Beruf: Prophet der Völker (1,5)

Familienstand: ledig (16,2)

Berufliches Wirken: 627-586

- unter Josia: 627-609
- unter Joahas: 609
- unter Jojakim: 609-598
- unter Jojachin: 598
- unter Zedekia: 597-586
- unter Gedalja: 586
- unter Johanan: 586-?

Name des Vaters: Hilkiya (1,1)

Beruf des Vaters: Priester (1,1)

Verwandschaft: Geschwister - Brüder (12,6)
gegen Jeremia eingestellt (12,6)

Charaktereigenschaften:

- Zutiefst ehrlich, auf der Suche nach der Wahrheit.
- Mutig, das zu tun, wovon er überzeugt war.
- Gegen moralisch und geistlich unsauberes Verhalten.
- Bereit, mit dem Volk zu leiden.
- Zuversichtlich und hoffnungsvoll.

FeG  Kandern

Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch
Tel.und AB: (07626) 972554; e-mail: Markus.Gulden@feg.de
Internet: www.markus-gulden.de; www.feg-kandern.de